



Jahresbericht
2019



*Oben: Mitarbeiter-Ausflug an den Vierwaldstättersee
Titelseite und Rückseite: «Wir bleiben in Bewegung»*

IMPRESSUM

Stiftung Alters- und Pflegeheim Falkenhof
Frohburgstrasse 69
4663 Aarburg

062 787 11 11
info@falkenhof.ch
www.falkenhof.ch

Texte: Stiftungsratspräsidium, Zentrumsleitung, Mitarbeitende
Gestaltung: Thueler Grafikdesign, Zofingen
Redaktion: Falkenhof
Korrektorat: Jörg Schöni, Zofingen
Auflage/Druck: 150 Ex. ISI Print, Zofingen/Aarau

Spendenkonto: 46-4236-9 / CH09 0900 0000 4600 4236 9

ORGANISATION

Stiftung Alters- und Pflegeheim Falkenhof:

Hans Beat Diriwächter	Präsident bis 31.12.2019
Marlise Egger Andermatt	Kommunikation, Vizepräsidentin
Claudius Frey	Medizin
Yvonne Ingold Kuppelwieser	Pflege
Erich Schnyder	Präsident Baukommission
Isabelle Wilhelm	Finanzen

TRÄGERSCHAFT

Seniorenwohnungen Falkenhof AG:

Hans Beat Diriwächter	Präsident
Martin Frey	Vizepräsident
Dieter Morf	Mitglied
Erich Schnyder	Mitglied
Sari Wettstein	Mitglied ab 02.07.2019
Manfred Frenzen	Mitglied bis 02.07.2019

LEITUNGSTEAM

Seniorenzentrum Falkenhof:

Sari Wettstein	Zentrumsleiterin ab 01.10.2019
Manfred Frenzen	Zentrumsleiter bis 30.11.2019
Therese Däster	Leiterin Hotellerie
Katharina De Oliveira	Leiterin Team 1
Sanela Hadzic	Leiterin Team 2 ab 01.07.2019
Blerina Avdili	Leiterin Team 2 bis 30.06.2019
Monika Burato	Leiterin Team 3
André Iff	Leiter Verpflegung Gästebetreuung
Sandra Schumacher	Leiterin Aktivierung

Stand 31.12.2019



Ein Vierteljahrhundert für den Falkenhof

Marlise Egger Andermatt, Vizepräsidentin

Ein Engagement über ein Vierteljahrhundert hinweg lässt sich durchaus als Ära bezeichnen und gibt allen Grund für eine besondere Würdigung zum Abschied des Stiftungsratspräsidenten Hans B. Diriwächter vom Falkenhof. Er hat per 1. Januar 2020 das Präsidium der Stiftung Alters- und Pflegeheim Aarburg seinem Nachfolger Mischa Berner übergeben und wird auch als Präsident der Seniorenwohnungen Falkenhof AG an der Generalversammlung im Juni zurücktreten.

Nach sieben Jahren im Stiftungsrat übernahm Hans B. Diriwächter am 1. Januar 2002 als dritter Präsident seit Gründung der privaten Stiftung 1972 die strategische Führung und setzte sich in dieser Funktion mit hohem Engagement für die räumliche und qualitative Entwicklung des Falkenhofs ein. Unter seiner Leitung hat sich das Alters- und Pflegeheim zum ganzheitlichen Seniorenzentrum entwickelt, das mit den drei Sparten Pflegeheim, spezialisierte Wohngruppe für Menschen mit Demenz und den Seniorenwohnungen ein breites und bedürfnisgerechtes Angebot für das Alter in Aarburg umfasst.

Auf seinen 25-jährigen unermüdlichen Einsatz angesprochen, erklärt er: «Ich habe als Notar und Anwalt den Grundsatzentscheid gefällt, nicht in die Politik zu gehen, sondern mich auf andere Art für die Gemeinschaft einzusetzen.» Er legte den Fokus auf ein gesellschaftliches Engagement im sozialen

und kulturellen Bereich und ist seither in vielen Institutionen aktiv.

Angefragt von seinem Vorgänger Dr. Martin Frey, war es für ihn auch selbstverständlich, sich im Falkenhof zu engagieren. Am 1. Juni 1995 wurde er in den Stiftungsrat gewählt. Es war eine spannende Zeit der Gesamterneuerung. Die Bewohnerinnen und Bewohner waren eben aus dem Exil in den umgebauten Falkenhof mit verbesserter Wohnqualität zurückgekehrt und Hans B. Diriwächter erlebte die zweite Bauetappe mit Erstellung des Pavillons auf dem Dach. Parallel zur baulichen Erneuerung wurde die Qualitätssicherung vorangetrieben und der Falkenhof als dritte Institution in der Schweiz im Jahr 1997 zertifiziert.



Weitsichtig entschied sich damals der Stiftungsrat für den Bau von Seniorenwohnungen und beteiligte sich an der Aktiengesellschaft «Seniorenwohnungen Falkenhof AG». Es war die Grundsteinlegung für die 21 Seniorenwohnungen, die in unmittelbarer Nähe ein selbstständiges Wohnen mit Dienstleistungen ermöglichen. Hans B. Diriwächter war am 26. Oktober 1998 beim Spatenstich dabei und freute sich über den Einzug der ersten Mieterinnen und Mieter im Jahr 1999. Die Dynamik ging weiter und dank den Legaten von Elise Dutly und Thérèse Schenker-Mathieu konnte

der Stiftungsrat die Planung einer Wohngruppe für Menschen mit Demenz in Angriff nehmen und bereits im März 2000 eröffnen.

«Eine klare Trennung der strategischen und operativen Ebene ist notwendig»

Damit positionierte sich der Falkenhof Aarburg früh mit einem spezialisierten Angebot und übernahm eine Vorreiterrolle. «Wir haben recherchiert, Institutionen besichtigt und uns über neue Entwicklungen in der Pflege und Modelle der Betreuung informiert und sind in der Region mit der Wohngruppe einen neuen Weg gegangen.» Mit

Stolz übernahm Hans. B. Diriwächter am 1. Januar 2002 das Präsidium einer zukunftsgerichteten Institution, die er mit hoher Verantwortung weiterentwickelte. In seine Ära fiel die kontinuierliche Professionalisierung des Falkenhofs mit Reformen und einer Neustrukturierung der Trägerschaft. «Die Heimkommission war zu nah am operativen Geschäft», erklärt der scheidende Präsident rückblickend. 2004 wurde die Heimkommission zum Leitungsausschuss,

der schliesslich 2008 aufgehoben wurde. «Eine klare Trennung der strategischen und operativen Ebene war notwendig», betont Diriwächter.

Als umsichtiger Präsident war er regelmässig im Austausch mit der Zentrumsleitung und gewährte dieser aber den notwendigen Spielraum für die Umsetzung des Leitbilds und der Strategie. Für die Wahl der richtigen Personen für die Leitung des Betriebs hatte Diriwächter immer ein gutes Gespür. Es war eine langjährige und gute Zusammenarbeit zuerst mit Thomas Stettler und die letzten zwölf

Jahre mit Manfred Frenzen. Den Übergang zur neuen Zentrumsleiterin Sari Wettstein hat er in seinem letzten Amtsjahr umsichtig gestaltet und auch seine eigene Nachfolge im Stiftungsrat geplant. Er war als Präsident präsent und schätzte den Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern auf Augenhöhe.

Hans B. Diriwächter lebte die Good Governance mit hohem Verantwortungsbewusstsein, Glaubwürdigkeit, guter Kommunikation und der notwendigen Transparenz vor und war stets mit Überzeugung um die Unabhängigkeit der privaten Stiftung bemüht. Dies hat der Stiftungsrat auch im Austausch mit dem Gemeinderat klar kommuniziert.

«Der Falkenhof ist eine private Einrichtung und soll es auch bleiben»

Das Leitbild, die Ethik-Richtlinien, die Strategie sind auch heute die Leitplanken für die Qualität in Pflege und Betreuung nach neusten Erkenntnissen und der Berücksichtigung der demografischen und gesellschaftlichen Entwicklung. Hohes Kostenbewusstsein und umsichtige Führung mit klaren Vorgaben haben den Falkenhof zu einem der günstigsten Heime in der Region gemacht. Nach intensiver Strategiediskussion im Herbst 2019, bei der der zurücktretende und der designierte neue Präsident aktiv mitwirkten, setzt der Falkenhof auch in Zukunft auf seine Werte und das Kerngeschäft als Raum zum Leben in Aarburg, mit Betreuung und Pflege nach Bedarf für ältere pflegebedürftige Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen. Der Falkenhof ist offen für alle, vernetzt in der Region, ein Zuhause mit hoher Qualität für die Bewohnerinnen und Bewohner, fit für die Zukunft und offen für eine stete bedarfsgerechte Entwicklung.

MEILENSTEINE

- 1996 Abschluss Gesamterneuerung und Bau Pavillon
Qualitätsprozess-Zertifizierung Falkenhof
- 1997 Gründung der «Seniorenwohnungen Falkenhof AG»
- 1999 Bezug der Seniorenwohnungen
- 2001 Eröffnung «Sunnehus» – Wohngruppe für Menschen mit Demenz
- 2004 Reformprozess und Neuorganisation – 08 Stiftungsrat und Zentrumsleitung
- 2008 Neues Pflegegesetz, Betriebsbewilligung Falkenhof als privatrechtliche Stiftung
Neues Leitbild «Raum zum Leben»
- 2008 Umbau und Erweiterung des Falkenhofs – 10 für mehr Aufenthalts- und Arbeitsqualität
- 2011 Neue Pflegefinanzierung – Vollkostenrechnung
- 2012 40-Jahre-Jubiläum mit neuem Auftritt
Terrassenbau und Aussenraumgestaltung mit Garten der Sinne
- 2013 Ethik-Forum Falkenhof wird gegründet
- 2015 Neue Pflegeheimkonzeption und strategischer Austausch Region
- 2016 Konkurrenzanalysen Konzentration auf Kerngeschäft
- 2017 Verbindungsgang zu den Seniorenwohnungen
- 2018 Nachhaltige Investition in Wohnqualität mit Dachausbau
- 2019 Workshop Strategie – Positionierung für die Zukunft



Führungs- wechsel auf strategischer und operativer Ebene

Dr. Hans Beat Diriwächter, Stiftungsratspräsident

Auf den 31. 12. 2019 ist der bisherige Präsident des Stiftungsrates Dr. Hans B. Diriwächter aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Das Datum des Rücktrittes ist vom Stiftungsrat im Rahmen der Unternehmensplanung schon vor längerer Zeit festgelegt worden. Dr. Hans B. Diriwächter war seit dem 1. 1. 2002 Präsident des Stiftungsrates. Er hat in dieser Funktion Dr. Manfred Frey abgelöst, welcher den Gründerpräsidenten Hermann Falkenburg im Jahr 1975 ersetzte. Die Stiftung Alters- und Pflegeheim Falkenhof hat somit seit der Eröffnung des Alters- und Pflegeheims am 1. 7. 1972 lediglich drei Präsidenten im Amt.

Die Stiftung selbst ist am 13. 2. 1964 im Handels-

register des Kantons Aargau als private Stiftung eingetragen worden. Das Stiftungskapital wurde geäufnet aus einer Schenkung des aufgelösten Heimvereins Aarburg von CHF 46'182.75 und aus dem Fonds für ein Altersheim der Gemeinde Aarburg von CHF 34'824.70. Gleichzeitig mit der Errichtung der Stiftung wurden dieser die folgenden Schenkungen zugewendet:

- von Herrn und Frau Hermann und Alice Falkenburg-Hagnauer, Aarburg, die für den Bau des Alters- und Pflegeheims bestimmte Landparzelle im Umfang von 30,43 Aren;
- vom Verein Aktion für die Betagten Aarburgs ein Beitrag aus seinen Veranstaltungen und Sammlungen von CHF 30'000;
- von Frau Berta Schumacher-Witzig, Witwe des Aarburger Gemeindebürgers Arnold Schumacher, eine Summe von CHF 75'000;
- von Frau Margrit Felix-Rüegger, Zürich, ein Betrag von CHF 5000.

Später erhielt die Stiftung aus dem Nachlass Ferdinand und Rina Zimmerli-Zand, wohnhaft in Lugano, aus dem Verkauf einer Liegenschaft in Zürich einen namhaften Betrag, welcher der Stiftung bereits auf Grund eines Erbvertrages vom 26. 6. 1960 zugesichert worden war. Seither hat die Stiftung weitere grössere und kleinere Zuwendungen erhalten. Die wichtigste und bedeutendste ist zweifellos die Zuwendung der in Aarburg verstorbenen Elise Dutli, aus welcher der Bau der Wohngruppe für kognitiv beeinträchtigte Menschen finanziert worden ist. Aus all diesen Zuwendungen privater Personen ist das Stiftungskapital von derzeit CHF 2'714'262.25 geüfnet worden. Es ist dies ein eindrücklicher Beweis dafür, dass aus privater Initiative eine erfolgreiche private Institution entstehen kann, welche die Erfüllung eines öffentlichen und gemeinnützigen Zweckes verfolgt.

Kompetenter Nachfolger

Der Stiftungsrat hat in Dr. Mischa Berner, Rechtsanwalt in Zofingen, einen kompetenten Nachfolger für den zurückgetretenen Dr. Hans B. Diriwächter als Stiftungsratspräsident gefunden. Dr. Mischa Berner ist in Aarburg aufgewachsen und hat an der Universität Bern Rechtswissenschaften studiert. Er ist im Advokaturbüro Walder Haas Berner AG in Zofingen tätig und hat bereits im vergangenen Jahr an den Sitzungen des Stiftungsrates teilgenommen und so Einblick in das Leben im Falkenhof gewonnen. Mit Schreiben vom 25. 6. 2019 hat der Gemeinderat Aarburg die Wahl von Herrn Dr. Mischa Berner als neues Mitglied des Stiftungsrates genehmigt.

Auf den 31. 10. 2019 wurde der bisherige Zentrumsleiter Manfred Frenzen pensioniert. Manfred Frenzen hat seit dem 1. 2. 2007 zusammen mit seiner Stellvertreterin Therese Däster das Gesicht des Falkenhofs geprägt und als verantwortlicher Zentrumsleiter das Seniorenzentrum Falkenhof geführt. Manfred Frenzen war der vierte Heimleiter im Falkenhof seit dessen Eröffnung am 1. 7. 1972. Seine Vorgänger waren Hans und Verena Brändli, Richard und Ruth Hebeisen sowie Thomas und Erika Stettler. Im Durchschnitt haben die Heimleiter

also fast zwölf Jahre im Falkenhof gewirkt. Manfred Frenzen hat in der Zeit seines Wirkens im Falkenhof jeweils die Qualitätssicherung vorbereitet, welche die Pflegeinstitutionen dem Departement Gesundheit und Soziales periodisch zu erbringen haben. Die Resultate der Qualitätsaudits waren immer sehr gut und die Anforderungen gemäss Vorgaben des Departementes Gesundheit und Soziales wurden immer erfüllt.



Unter der Leitung von Manfred Frenzen wurde auch die elektronische Pflegedokumentation SIEMS eingeführt. Ein anderes Leuchtturmprojekt, welches in die Zeit des Wirkens von Manfred Frenzen fiel, war die Etablierung des Ethikforums mit Unterstützung des Instituts für Ethik im Gesundheitswesen Dialog Ethik. Das Ethikforum will den Pflegenden in den sich täglich stellenden ethischen Fragen Hilfestellung für die zu treffenden Entscheidungen liefern. Schliesslich wurden unter der Leitung von Manfred Frenzen im Seniorenzentrum Falkenhof auch Richtlinien für die Palliativpflege erarbeitet.

Erste Zentrumsleiterin des Falkenhofs

Der Stiftungsrat hat aus den 45 eingegangenen Bewerbungen für die Stelle als Zentrumsleiter/Zentrumsleiterin Frau Sari Wettstein ausgewählt. Frau Sari Wettstein hat in Finnland die Matura gemacht und an der Universität Freiburg (Schweiz) vier Semester Gesellschaftswissenschaften und zwei Semester Psychologie studiert. Sie ist Dipl. Pflegefachfrau und hat als solche während sechs Jahren Erfahrungen im Inselspital in Bern gesammelt. Zuletzt war sie dort stellvertretende Oberschwester an der HNO-Klinik. In den nachfolgenden Jahren hat sie als Heimleiterin und Geschäftsleiterin verschiedener Institutionen Erfahrungen gesammelt. Der Stiftungsrat ist sehr glücklich darüber, dass er in Frau Sari Wettstein eine so kompetente Führungspersönlichkeit gefunden hat.

Seniorenwohnungen Falkenhof AG in der Hand der Stiftung

Die Stiftung Alters- und Pflegeheim Falkenhof hat im vergangenen Jahr alle noch nicht in ihrem Eigentum befindlichen 130 Namensaktien der Seniorenwohnungen Falkenhof AG von der Aarfim AG, der Erbgemeinschaft Morf Max und Herrn Martin Frey erworben. Die Stiftung Alters- und Pflegeheim Falkenhof, Aarburg, welche schon bisher Mehrheitsaktionärin der Seniorenwohnungen Falkenhof AG war, ist nun Alleinaktionärin der Seniorenwohnungen Falkenhof AG.

Am 5. 4. 2019 konnte der neue und erweiterte Dachpavillon eingeweiht werden. Dieser steht den Bewohnerinnen und Bewohnern als Aufenthaltsraum und für die Einnahme der Mahlzeiten zur Verfügung. Der Stiftungsrat hat beschlossen, von der ursprünglich vorgesehenen Vergrößerung der Cafeteria und des Speisesaales abzusehen, weil er festgestellt hat, dass sich die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner geändert haben. Viele Bewohnerinnen und Bewohner nehmen ihre Mahlzeiten nicht mehr im grossen Speisesaal, sondern in den kleinen Aufenthaltsräumen auf den

Abteilungen ein. Dieses Bedürfnis hat die Baukommission bei der Planung und der Realisierung des Umbaus und der Erweiterung des Dachpavillons aufgenommen.

Am 20. 9. 2019 hat der Stiftungsrat zusammen mit den nicht dem Stiftungsrat angehörenden Mitgliedern des Verwaltungsrates der Seniorenwohnungen Falkenhof AG einen Strategie-Workshop durchgeführt und die strategischen Zielsetzungen der Stiftung diskutiert und aktualisiert. Die bewährte Strategie als privater Anbieter von Alters- und Pflegeleistungen soll künftig auch mit neuen Köpfen weitergeführt werden.



Vom Emmental in den Aargau

Sari Wettstein, Zentrumsleiterin

«Nichts ist so beständig wie der Wandel», sagte einst der griechische Philosoph Heraklit von Ephesus etwa 540–480 vor Christus. Recht hat er!

In der Zentrumsleitung im Seniorenzentrum Falkenhof gab es gegen Ende Jahr 2019 einen Wechsel. Nach fast 13 Jahren ging der Zentrumsleiter Manfred Frenzen in die verdiente Rente. Die Übergabe an seine Nachfolgerin war gut geplant und ich möchte mich bei dieser Gelegenheit ganz herzlich bei Herrn Frenzen bedanken und wünsche ihm viel Freude in seinem «Unruhestand».

Fast 13 Jahre! Das ist eine lange Zeit. Manfred

Frenzen hat den Falkenhof mit viel Sozialkompetenz geleitet. Er durfte während seiner Zeit als Zentrumsleiter zahlreiche Erneuerungen planen und umsetzen. Ich freue mich sehr, «seinen Falkenhof» als erste Frau in der Falkenhof-Geschichte weiterführen zu dürfen. Offiziell fand die Stabsübergabe anfangs Oktober 2019 statt und Manfred Frenzen hat mich noch bis Mitte Oktober unterstützt. So eine Veränderung ist natürlich bei den Mitarbeitenden mit vielen Fragen, Verunsicherung und teils auch mit Ängsten verbunden. Wie ist die neue Leiterin? Wie ist es, von einer Frau statt von einem Mann geführt zu werden? Was wird sich alles mit ihr ändern? Um das Personal sich nicht unnötig lange mit diesen Fragen zu beschäftigen lassen, hat der Stiftungsrat ermöglicht, dass ich schon vor der Übernahme der Führungsaufgaben den Falkenhof kennenlernen konnte.

Bereits Mitte August 2019 durfte ich die Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Bewohnerinnen, Bewohner, einige Angehörige und den Betrieb kennenlernen.

Ich war quasi, wie vom deutschen Fernsehen bekannt, als «Undercover Boss» unterwegs. Nun war ich aber gar nicht versteckt dabei, sondern das Personal wusste es natürlich. Hier ging es mir um einen Perspektivenwechsel. Ich konnte das Seniorenzentrum Falkenhof aus der Perspektive der Mitarbeiter kennenlernen und das war und ist eine sehr wertvolle Erfahrung. Was heisst das dann konkret? Ganz einfach, ich habe gearbeitet und zwar in jedem einzelnen Bereich. Dank diesem «Hospitieren» durfte ich in den drei Pflegeteams je einen Tag mitarbeiten. So habe ich die Menschen und die Abläufe unmittelbar sehen und spüren können. Mir wurden die Durchführungen wie auch verschiedene Arbeitsinstrumente in der Pflege und Betreuung fachkompetent und mit Berufsstolz erläutert und erklärt. Ich durfte dabei selbstverständlich einige Bewohnerinnen und Bewohner pflegen und betreuen. Ich vermute, das war für beide Seiten spannend. Die äusserst fachkompetente Erfassung von verschiedenen Daten, Eintragungen in die elektronische Pflegedokumentation und die sonstige Arbeitsplanung haben mich sehr überzeugt.

Die Bewohnerinnen und Bewohner haben interessiert mitverfolgt, in welcher Berufskleidung ich jeweils zur Arbeit erscheine. Beim Pflegen war ich natürlich angezogen wie das Pflegepersonal. In der Küche wiederum wie das Küchenpersonal. Ja, ich durfte kiloweise Sellerie für den bei uns sehr beliebten Selleriesalat vorbereiten. Die Salatblätter für den grünen Salat wurden von mir nach Richtlinien gewaschen, bis kein Dreck mehr zu finden war. Auch die Abwaschküche ist mir jetzt vertraut. Das Küchenteam hat miteinander gearbeitet und ich durfte an einem Tag ein sehr motiviertes Team kennen und schätzen lernen. In der Gästebetreuung wurde ich in die Geheimnisse des Servierens eingeweiht. Ich kann jetzt von mir behaupten, dass ich einige Getränke mixen kann. Es war amüsant mitzubekommen, wie die Gäste mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern über mich diskutierten und sie fragten, wer ich denn sei? Wenn sie dann antworteten, ich sei die neue Chefin, waren die Gesprächspartner erstaunt. «Was? Muss sie dann hier in der Praxis arbeiten?» Ab und zu

wurde ich sogar selber darauf angesprochen und konnte ohne zu zögern antworten, dass ich das nicht muss, aber es unbedingt will. Danach gab es des Öfteren anerkennende Kommentare über die Wichtigkeit meiner «Undercover»-Aktion.

Der sonnige Tag mit dem Team der Aktivierung war sehr abwechslungsreich. Ich durfte beim Gestalten von Geschenktüten behilflich sein. Hier muss ich ehrlicherweise festhalten, dass ich den Eindruck gewonnen habe, dass die Bewohnerinnen und Bewohner die Tüten einiges schöner fertigbrachten als ich.

Mit einer Kleingruppe und freiwilligen Helferinnen und einem Helfer habe ich sogar einen Ausflug in der Region geniessen können. Die Leiterin Aktivierung, Sandra Schumacher, hat mir dazu einen Auftrag erteilt. Nach Recherchen im Internet habe ich eine Rede über die Historie unseres Ausflugszieles gehalten. Die Ressourcenorientierte Aktivierung unserer Bewohnerinnen und Bewohner hat mich sehr beeindruckt und ich erlaube mir immer wieder einen Besuch bei den verschiedenen Aktivitäten. Einerseits aus Neugier, um zu sehen, was bei uns alles gemacht wird, andererseits, um den fleissigen Bewohnerinnen und Bewohnern für ihre wertvolle Arbeit zu danken.

Mit dem Team Reinigungstechnik habe ich die Reinigungsmittel und -methoden eigenhändig in der Praxis ausprobiert. Wie viele Zimmer ich an diesem Tag gereinigt habe, habe ich nicht gezählt. Auch hier hat mich das Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr fasziniert. Eine saubere Sache!

Die Mitarbeiterinnen in der Wäscheversorgung leisten tagtäglich grossartige Arbeit! Was es hier an Sorgfalt und Konzentration braucht, ist definitiv nicht zu unterschätzen! Danke!

Mit den zwei Mitarbeitern in der Hauswartung habe ich richtig handwerklich mitangepackt. Natürlich in korrekten Berufskleidern! Mit Jan Schärer zusammen habe ich die Wände eines Besprechungszimmers recht professionell frisch weiss gestrichen. In diesem Zwei-Männer-Team habe ich

auch über die Betriebssicherheit viel erfahren. Eine ganz wichtige Angelegenheit!

In der Verwaltung beschäftigten mich die Mitarbeiterinnen mit Lohnbuchhaltung, Homepage, Corporate Identity, Bewohneradministration und vielen anderen Themen. Hier wird sehr motiviert, konzentriert und effizient gearbeitet. Ich konnte mich in jedem Bereich überzeugen lassen, wie dankbar und auch stolz ich sein kann, solch motivierte und fachkompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben.

Mit den Führungspersonen haben wir schon in dieser noch kurzen Amtszeit einiges planen und teils auch bereits umsetzen können. Ich freue mich sehr über die Zusammenarbeit mit all diesen Menschen im Seniorenzentrum Falkenhof! Meine Stellvertretung, Therese Däster, hat mich tatkräftig unterstützt und ihre langjährige Berufserfahrung und die Tätigkeit als Leiterin Hotellerie im Falkenhof sind mir eine unbezahlbare Stärkung, um meine Arbeit gut und durchdacht auszuführen.

Als studierte Gerontologin beschäftige ich mich unter anderem mit den Fragen der aktiven, zielgerichteten und sinngenerierenden Lebensgestaltung des älter werdenden Menschen im individuellen, ökologischen und gesellschaftlichen Lebenskontext. Diese Themen – kombiniert mit finanziellen Fragen und Verantwortung – sind nicht gerade ein Kinderspiel, aber sehr interessant! Die vielfältigen Herausforderungen, denen Alters- und Pflegeheime in der heutigen Zeit entgegensehen, erfordern ein kontinuierliches Überprüfen der Strukturen und das Anpassen an aktuelle Gegebenheiten. Das gilt

sowohl im Emmental, wo ich früher tätig war und immer noch wohne, wie auch im Aargau, wo ich jetzt sehr gerne arbeite. Ich werde hier gerne die Synergien und kollegialen Kontakte mit anderen regionalen Alterspflege-Institutionen pflegen.



In diesem Sinne freue ich mich auf die Herausforderungen und die gute Zusammenarbeit mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Geschäftspartnern, dem Stiftungsrat und uns wohlgesinnten Institutionen und den freiwilligen Helferinnen und Helfern.



Veränderungen bringen frischen Wind

Therese Däster, Leiterin Hotellerie

Ganz nach dem englischen Sprichwort «A rolling stone gathers no moss», was übersetzt heisst, ein rollender Stein setzt kein Moos an.

Veränderungen sind der Puls des Lebens; da sich alles ständig verändert, muss darauf reagiert, besser noch mitgestaltet werden. Veränderungen einleiten heisst nicht unbedingt das Rad neu erfinden, jedoch neu bereifen, um den Anforderungen der neuen Wege zu entsprechen, sagt die Visionärin Therese Däster. Veränderungen sind überlebenswichtig und die Führung ist gefordert, sie umsichtig und verträglich zu gestalten, werden doch alle Mitarbeitenden ein Stück aus der Komfortzone gehoben.

Meine grössten Veränderungen 2019 waren die Gestaltung der letzten Monate bis zur Pensionierung des Zentrumsleiters Manfred Frenzen, der Zentrumsleiterwechsel im Herbst und die Übernahme des Teams Hauswirtschaft im Sommer.

Nach gut 12 Jahren Zusammenarbeit waren wir ein sehr gut eingespieltes Team. Unsere Führungsarbeit war auf den jeweiligen Ressourcen und Stärken aufgebaut und einige Nahtstellen hatten wir nicht in der klassisch abgrenzenden Form bewältigt. Wichtig war uns dabei nur das Wohl der Institution, der darin lebenden und arbeitenden Menschen. Mit diesem Fokus gestalteten wir die letzten Monate und erzielten einen guten Abschluss.

Dem Zentrumsleiterwechsel sah ich meistens gelassen entgegen. Ich habe mich mit dieser Situation gut auseinandergesetzt, war offen für Neues und deshalb vorbereitet. Zusätzlich vertraute ich dem Urteil des Stiftungsrates, dass er die geeignetste Kandidatin oder den geeignetsten Kandidaten

«Was die Raupe Ende der Welt nennt, nennt der Rest der Welt Schmetterling.»

Laotse

finden würde. In der Rekrutierungszeit wurde mir jedoch noch bewusster, welche tiefgreifende Veränderungen möglich waren. Nach Gesprächen mit der neuen Zentrumsleiterin Sari Wettstein war für mich klar, sie ist anders, sie führt anders, hat jedoch im Grundsatz die gleichen Vorstellungen wie ich. In den ersten Wochen habe ich beobachtet und wahrgenommen, wie sie führt und auf was sie Wert legt. Der frische Wind tat gut, wenn er etwas intensiver wehte, blies er Altes und Verstaubtes weg und Neues konnte entstehen.

Führungspersonen kann man in der Regel nicht aussuchen, sie werden einem «vorgesetzt». Anschauungsmaterial gab es reichlich durch Reaktionen von Mitarbeitenden bei Teamleiterwechseln. Ein gewisses Sträuben und Zaudern war immer vorhanden. Mitarbeitende haben sehr hohe Ansprüche an Führungspersonen. Im September 2015 wurden die Reinigung und die Wäscheversorgung zum Team Hauswirtschaft zusammengefügt und von einer Teamleiterin Hauswirtschaft geführt. Bis 2019 waren drei Teamleiterinnen im Einsatz, Strukturen haben deshalb mehrmals gewechselt und die Mitarbeitenden waren entsprechend verunsichert. Unabhängig voneinander haben Sari Wettstein und ich erwogen und später entschieden, das Team durch mich als Leiterin Hotellerie zu führen. Unterstützt werde ich durch Verantwortliche in jedem Bereich. Jetzt erledige ich Aufgaben, die noch nie

im Stellenbeschrieb aufgeführt waren, wie z.B. Arbeits- und Ferienplanung, Erstellen von Jahresplänen für Grundreinigungen und Arbeitsanleitungen sowie Überprüfen und Anpassen von Arbeitsabläufen an der Basis.

Neue Herausforderungen muss ich keine suchen, sie fallen mir regelrecht zu. Es gehört schon eine grosse Portion Gelassenheit und, wie wir manchmal sagen, «eine Teflonschicht» dazu, um allen folgerichtigen Ansprüchen gerecht zu werden. Sehr erleichternd ist die offene, unterstützende und wertschätzende Zusammenarbeit mit allen Führungspersonen im Falkenhof. Unter diesen Voraussetzungen kann der Fokus vollumfänglich auf die Aufgaben und Projekte gerichtet werden und die Energie in kreative Lösungen fließen.



Wechsel als Chance

*Sanela Hadzic Leiterin Pflege Team 2
Mitglied Pflegedienstleitung*

Seit meinem Start am 1. November 2011 als Teil des Falkenhof-Teams erlebte ich in meiner beruflichen Laufbahn viele schöne Momente und durfte auch jede Menge wundervolle Menschen kennenlernen, seien es Bewohnerinnen und Bewohner oder Kolleginnen und Kollegen. Diese Kontakte möchte ich nicht missen, denn es ergaben sich daraus mehrere tiefe Freundschaften.

Ich begann als Fachfrau Gesundheit im Team 2 zu arbeiten, wechselte dann nach mehreren Monaten ins Team 1, um dieses fachlich zu unterstützen. In den folgenden sieben Jahren im Team 1 konnte ich mich beruflich wie auch persönlich weiterbilden und weiterentwickeln. Bei meiner Weiterbildung

zur Fachfrau Langzeitpflege und Betreuung zum Beispiel unterstützen mich jeweils die Falkenhofleitung und das Team.

Durch die stetige persönliche Entwicklung sowie die Übernahme der teaminternen Stellvertretung von Katarina de Oliveira konnte ich auch in diesem Bereich wertvolle Erfahrungen sammeln. Stetig wuchs dabei der Wunsch in mir, selbst mehr Verantwortung zu übernehmen und als Teamleiterin tätig zu werden. Im letzten Jahr ergab sich im Falkenhof eine solche Chance, welche ich nutzen wollte.

Da sich sowohl Sari Wettstein als auch Manfred Frenzen für meine Ernennung aussprachen, kehrte ich zu meinen Anfängen zurück und durfte ab Juli 2019 die Teamleitung meines früheren Teams übernehmen.

Dieser Rollenwechsel war insbesondere zu Beginn nicht immer einfach. Zum einen kennt man sich seit vielen Jahren als Kollegen auf gleicher Stufe und ist anschließend als direkte Vorgesetzte tätig. Zum

anderen bringt ein solcher Wechsel Veränderungen und Unsicherheiten in einem bestehenden Team mit sich. Wir mussten uns als Team neu finden und kennenlernen, trotzdem aber auch gewisse Strukturen und Abläufe überdenken sowie anpassen.

Durch die Unterstützung meiner Mitarbeitenden, meines ehemaligen Teams und deren Vorgesetzte, aber auch durch die Falkenhof-Leitung ist es mir gelungen, mich diesen Herausforderungen zu stellen, Unsicherheiten auszuräumen und ein gut funktionierendes Team weiter zu führen.

Meine anfängliche Nervosität und die Fragen, wie dieser Wechsel sich entwickeln wird oder die Akzeptanz ist, konnte ich dank dem Zusammenhalt und der Unterstützung beider Teams rasch ablegen und mich auf meine neuen Aufgaben konzentrieren. Ich wollte diesen Wechsel als Chance für positive Veränderungen für mich nutzen und so gemeinsam mit dem Team 2 das Beste für die Bewohnerinnen und Bewohner geben, da diese für mich und auch für das Team im Fokus stehen.

«Man muss mit den richtigen Leuten zusammenarbeiten, sie achten und motivieren. Dauerhafter Erfolg ist nur im Team möglich», sagte schon Klaus Steilmann.

Meine unterschiedlichen Aufgaben in der Pflege wie auch in der Leitung sind nicht immer einfach zu bewältigen.

Ich schätze es aber sehr, dass ich neben meinen neu dazugewonnenen Aufgaben als Leitung mein Team auch weiterhin in der Pflege, Betreuung und dem Wohlbefinden unserer Bewohnerinnen und Bewohner unterstützen darf. Daneben stellt sich mir als neue Leitung auch die Herausforderung, diese Betreuung und die Einsätze des Teams für alle Betroffenen optimal zu planen und umzusetzen. Für mich bedeutet «Team» miteinander zu arbeiten, denn gemeinsam erreicht jeder mehr. Dieser Gedanke ist für mich nicht nur innerhalb des Teams 2 gegeben, sondern auch insgesamt im Falkenhof, da man sich interdisziplinär aushilft und gegenseitig unterstützt.

Ich danke allen für die Chance, welche mir geboten wurde, sowie für die Unterstützung aller Beteiligten bei meinem Rollenwechsel von der Fachfrau Pflege und Betreuung zur Teamleitung und Mitglied der Pflegedienstleitung. Auch schätze ich es sehr, dass ich mich zukünftig insbesondere im Bereich Teamleitung weiterbilden darf, um mein Team auch weiterhin optimal zu führen und zu fördern. Ich freue mich auf diese Herausforderung und viele weitere Jahre im Falkenhof.

«Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.»

Henry Ford



Drehscheibe Verwaltung

Christine Humbel, Mitarbeiterin Verwaltung

Wechsel – Veränderung! Was bedeutet das für die Verwaltung? Wir sitzen auch auf dem Karussell, das sich im Moment schneller dreht.

Einerseits fegt mit der neuen Zentrumsleiterin ein neuer Wind durch den Falkenhof, was auch für die Verwaltung Veränderung bedeutet. Es werden neue Ziele erarbeitet, Abläufe anders organisiert, viele Informationen ausgetauscht etc. Das bedeutet sicher im Moment Mehraufwand.

Andererseits sind wir auch die Drehscheibe zwischen Personal, Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörigen, sozialen Institutionen und Gesetzgebern. Das gesamte Gesundheitswesen befindet sich ja im Moment in einem grossen Umbruch. Beiträge werden ständig angepasst, umverteilt. Das stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen. Wir müssen die neusten Informationen einholen, Listen anpassen, Bewohnerinnen und Bewohner und Zahler informieren.

Veränderungen spüren wir auch seitens der Bewohnerinnen und Bewohner. Waren wir noch vor zehn Jahren mehr ein Altersheim, sind wir heute ein Pflegeheim. Die meisten Neuzugänge kommen direkt aus dem Spital oder der REHA zu uns und nicht mehr von zu Hause. Da sind es die Angehörigen, die Entscheidungen treffen müssen, was emotional und administrativ oft überfordernd ist. Was muss wo gemeldet werden, wie werden die Kosten verteilt etc. Da ist es wichtig, gute Beratung anzubieten, mit viel Einfühlungsvermögen die Sorgen und Wünsche aufzunehmen. Die Bedürfnisse haben sich gegenüber früher verändert. Man möchte auch im Alters- und Pflegeheim gewisse Annehmlichkeiten geniessen, TV, Telefon, Handy und auch Internet sind immer mehr gefragt. Wir bemühen uns, alle zufriedenzustellen.

Zu meinen Aufgaben gehören auch das Stellen der Rechnungen, allgemeine Korrespondenz, Karten schreiben, Broschüren drucken usw. Mit meinen zwei Kolleginnen sind wir ein gutes Team, das sich gegenseitig unterstützt und ergänzt. Mir gefallen die Vielseitigkeit und die Abwechslung zwischen Administration und dem Kontakt zu den Bewohnerinnen, Bewohnern und Angehörigen.



Gespräch mit Gerhard Spielmann, Ehepartner einer Bewohnerin

Christine Humbel, Mitarbeiterin Verwaltung

In einem persönlichen Gespräch erzählt mir Gerhard Spielmann, wie es dazu kam, dass seine Frau heute bei uns wohnt.

Maria-Theresia Spielmann feierte am 4. Oktober 2018 mit der Familie Ihren 80. Geburtstag. Alles war perfekt. Als Geschenk reisten sie mit den Töchtern und zwei der Grosskinder vom 14.–16. Oktober nach Wien und erlebten tolle Tage. Am 20. Oktober waren sie bei der Tochter in Luzern zu Besuch. Dort erleidet Frau Spielmann einen Hirninfarkt und bricht in der Wohnung zusammen. Trotz rascher Hilfe und Spitaleinlieferung in Luzern bleibt die linke Körperseite gelähmt.

Für die ganze Familie ist das ein riesiger Einschnitt, der alles auf den Kopf stellt. Es folgt ein längerer Aufenthalt im Reha-Zentrum Sonnmatt in Luzern. Dort macht sie grosse Fortschritte. Trotzdem muss sich die Familie mit dem Gedanken befassen, dass Frau Spielmann nicht mehr

**«Wir brauchen nicht so fortzuleben,
wie wir gestern gelebt haben.**

**Machen wir uns von dieser Anschauung
los und tausend Möglichkeiten laden
uns zu neuem Leben ein.»**

Christian Morgenstern

im eigenen Haus wohnen kann. Die Entscheidung fällt ihr nicht leicht. Es ist Frau Spielmanns Wunsch, wenn schon in eine Pflegeinstitution, dann am liebsten in den Falkenhof. Sie hat lange Jahre im Frauenverein Aarburg mitgewirkt und dadurch als freiwillige Helferin viele Stunden im Falkenhof verbracht – als Mitarbeiterin in der Cafeteria, mit Bewohnerinnen gestrickt, auf Spaziergänge begleitet usw. Diese Arbeit machte sie immer sehr glücklich. Die Eintrittsgespräche mit den Töchtern und Herrn Spielmann bestärkten sie in der Entscheidung, das Richtige zu tun.



Was sie sehr schätzen ist, dass sie vorgängig das Zimmer für ihre Mutter einrichten dürfen, damit ihr das Ankommen ein bisschen leichter fällt. Auch mit der Pflegedienstleitung werden intensive

Gespräche geführt. Sie wollen das Beste für ihre Mutter und die Ehefrau. Die Mitarbeitenden sind sehr hilfsbereit und verständnisvoll und unterstützen sie gut. Natürlich läuft nicht immer alles optimal, aber man könne immer alles im Gespräch klären. Sie verstehen auch, dass die Pflegenden noch andere Bewohnerinnen und Bewohner zu pflegen und zu betreuen haben und es manchmal auch Geduld braucht, von beiden Seiten.

Inzwischen hat sich Frau Spielmann gut eingelebt. Herr Spielmann kommt jeden Mittag und nimmt mit seiner Frau in der Cafeteria das Mittagessen ein, wobei er sie sehr unterstützt. Nach dem Mittagsschlaf macht er oft Bewegungsübungen mit ihr, massiert ihr die geschwächten Muskeln, vor allem im Gesicht, und unterstützt sie intensiv, damit sie wieder zu Kräften kommt. Dies hat er im Rehabilitationszentrum Sonnmatt gelernt.

Er macht das gerne. Seine Frau habe ihn vor vielen Jahren nach einer schweren Krankheit auch sehr unterstützt. Jetzt könne er ihr etwas zurückgeben, im Sinne «In guten wie in schlechten Zeiten». Sie ist eine Kämpfernatur und zusammen mit ihrem Mann gibt sie die Hoffnung nicht auf, dass vielleicht eines Tages eine gewisse Selbstständigkeit wieder zurückkommt. Wir vom Falkenhof wünschen ihnen auf diesem Weg viel Kraft, Zuversicht und Erfolg.

Kennzahlen

Vollzeitstellen	56.8%
Mitarbeiter/innen	68
Lernende	6

Dienstjubiläum

Baisotti Francesca	5 Jahre
Correia Maria	5 Jahre
Heusser Elisabeth	5 Jahre
Rüetschi Barbara	5 Jahre
Wüthrich Flurina	5 Jahre
Scheffler Manuela	15 Jahre
Schlag Ida	15 Jahre
Morgenthaler Lilly	25 Jahre

Bewohnerinnen und Bewohner

Pflegestufe

Haupthaus

Pflegestufe 0	3
Pflegestufe 1	3
Pflegestufe 2	7
Pflegestufe 3	4
Pflegestufe 4	2
Pflegestufe 5	3
Pflegestufe 6	8
Pflegestufe 7	6
Pflegestufe 8	6
Pflegestufe 9	1
Pflegestufe 10	4
Pflegestufe 11	1
Pflegestufe 12	0
Total	48

Wohngruppe

Pflegestufe 0	0
Pflegestufe 1	0
Pflegestufe 2	1
Pflegestufe 3	1
Pflegestufe 4	0
Pflegestufe 5	0
Pflegestufe 6	6
Pflegestufe 7	0
Pflegestufe 8	2
Pflegestufe 9	1
Pflegestufe 10	1
Pflegestufe 11	0
Pflegestufe 12	0
Total	12

Bewohneralter

Altersgruppe	Total	Männer	Frauen
Bis 74 Jahre	3	1	2
75–79 Jahre	6	1	5
80–84 Jahre	15	5	10
85–89 Jahre	13	2	11
90–94 Jahre	16	2	14
95–99 Jahre	6	0	6
100–104 Jahre	0	0	0
105–109 Jahre	1	0	1
Total	60	11	49

Durchschnittsalter	87 Jahre
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	3,37 Jahre oder 1231 Tage
Eintritte	31
Austritte	29
Todesfälle	16

Stand per 31.12.2019

Bilanz

	31.12.2019 in CHF	31.12.2018 in CHF
Aktiven		
Umlaufvermögen	1 051 438	1 188 873
Anlagevermögen	4 191 037	4 125 539
Total Aktiven	5 242 475	5 314 412
Passiven		
Fremdkapital	2 109 157	2 171 963
Eigenkapital	3 133 318	3 142 449
Total Passiven	5 242 475	5 314 412

Erfolgsrechnung 2019

	2019 in CHF	2018 in CHF
Ertrag		
Pensions- und Pflgetaxen	5 735 040	5 163 430
Übriger Betriebsertrag	359 088	352 159
Total Betriebsertrag	6 094 128	5 515 589
Aufwand		
Personalaufwand	4 640 806	4 436 519
Übriger Betrieblicher Aufwand	-1 006 437	-934 813
Ergebnis vor Abschreibungen und Finanzertrag	446 885	144 257
Abschreibungen/Finanzertrag	-456 015	-172 357
Jahresergebnis	-9130	-28 100

Revisionsbericht



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Alters- und Pflegeheim Falkenhof, Aarburg
4663 Aarburg

thv AG
Ziegelrain 29
5001 Aarau
Telefon +41 62 837 17 17
Telefax +41 62 837 17 77
thv.aarau@thv.ch
www.thv.ch

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Alters- und Pflegeheim Falkenhof, Aarburg für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Aarau, 20. März 2020

thv AG
Wirtschaftsprüfung

Marco Gloor
Leitender Revisor
zugelassener Revisionsexperte
dipl. Wirtschaftsprüfer



Rolf Kihm
zugelassener Revisionsexperte
dipl. Wirtschaftsprüfer





